

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Einleitung	5
Alltagsfertigkeiten ab 2 Jahren	
Jacke, Mütze, Schal anziehen	10
Eigene Sachen erkennen	15
Mit Stiften umgehen	20
Frühstücken	24
Farben kennen	29
Alltagsfertigkeiten ab 2 ½ Jahren	
Zur Toilette gehen	33
Alltagsfertigkeiten ab 3 Jahren	
Klettverschlüsse, Knöpfe und Reißverschlüsse	37
Den eigenen Namen erkennen und schreiben	41
Mit Schere und Klebstoff umgehen	46
Ordnung halten	52
Stuhl tragen, Stuhlkreis bilden	56
Sich vielfältig und geschickt bewegen	59
Lage im Raum erkennen	63
Tisch decken	67
Müll trennen	71
Alltagsfertigkeiten ab 3 ½ Jahren	
Jahreszeiten kennen	75
Geburtstag merken	85
Alltagsfertigkeiten ab 4 Jahren	
Zahlen erkennen, Zählen	88
Sich sicher im Straßenverkehr verhalten	92
Alltagsfertigkeiten ab 5 ½ Jahren	
Schleife binden	97

ALTERSEMPFEHLUNGEN

In Kindereinrichtungen wird leider ganz häufig argumentiert, dass mit den Kleinen noch nicht viel gemacht werden könne, weil es keine entsprechenden Übungen gäbe. Das stimmt nicht. Auch mit kleineren Kindern kann man schon viele Alltagsfertigkeiten einüben. Wichtig ist dabei, auf das Alter der Kinder Rücksicht zu nehmen. So ist es nicht sinnvoll, mit zweijährigen Kindern das Schleifebinden zu üben. Den Kindern fehlt in diesem Alter einfach noch die Fingerfertigkeit dazu. Kleine Kinder können aber durchaus lernen, einen Klettverschluss zu schließen oder einen Reißverschluss hochzuziehen.

Die einzelnen Projekte und Aktionen in diesem Buch sind so beschrieben, dass viele Tätigkeiten sich langsam einschleifen und nach und nach zur Gewohnheit werden. Die Altersempfehlungen bedeuten nicht, dass ältere Kinder nicht mehr einsteigen können – am effektivsten ist das Lernen grundsätzlich, wenn die Kinder noch jünger sind. Betrachten Sie die Empfehlung daher auch wirklich als Empfehlung. Manche Kinder sind vielleicht schon ein halbes Jahr vorher in der Lage, bestimmte Dinge auszuführen, andere erst ein halbes bis ein Jahr später. Das ist auch völlig in Ordnung. Kinder sind eben nicht alle gleich. Sie wissen mit Sicherheit am besten, mit welchen Ihrer Kinder Sie die Übungen schon durchführen können. (Bei entwicklungsverzögerten oder behinderten Kindern können Sie die Altersangaben für sich ebenfalls individuell nach oben anpassen.) Da in vielen Einrichtungen schon Kinder ab zwei Jahren aufgenommen werden, beginnen die Empfehlungen ab dieser Altersstufe. Selbstverständlich können Sie diese Projekte auch noch mit dreijährigen Kindern machen, wenn in Ihrer Einrichtung erst Kinder ab diesem Alter aufgenommen werden und Sie die Übungen noch für sinnvoll halten. Sie finden die jeweilige Altersempfehlung rechts neben den Überschriften für die einzelnen Projekte.



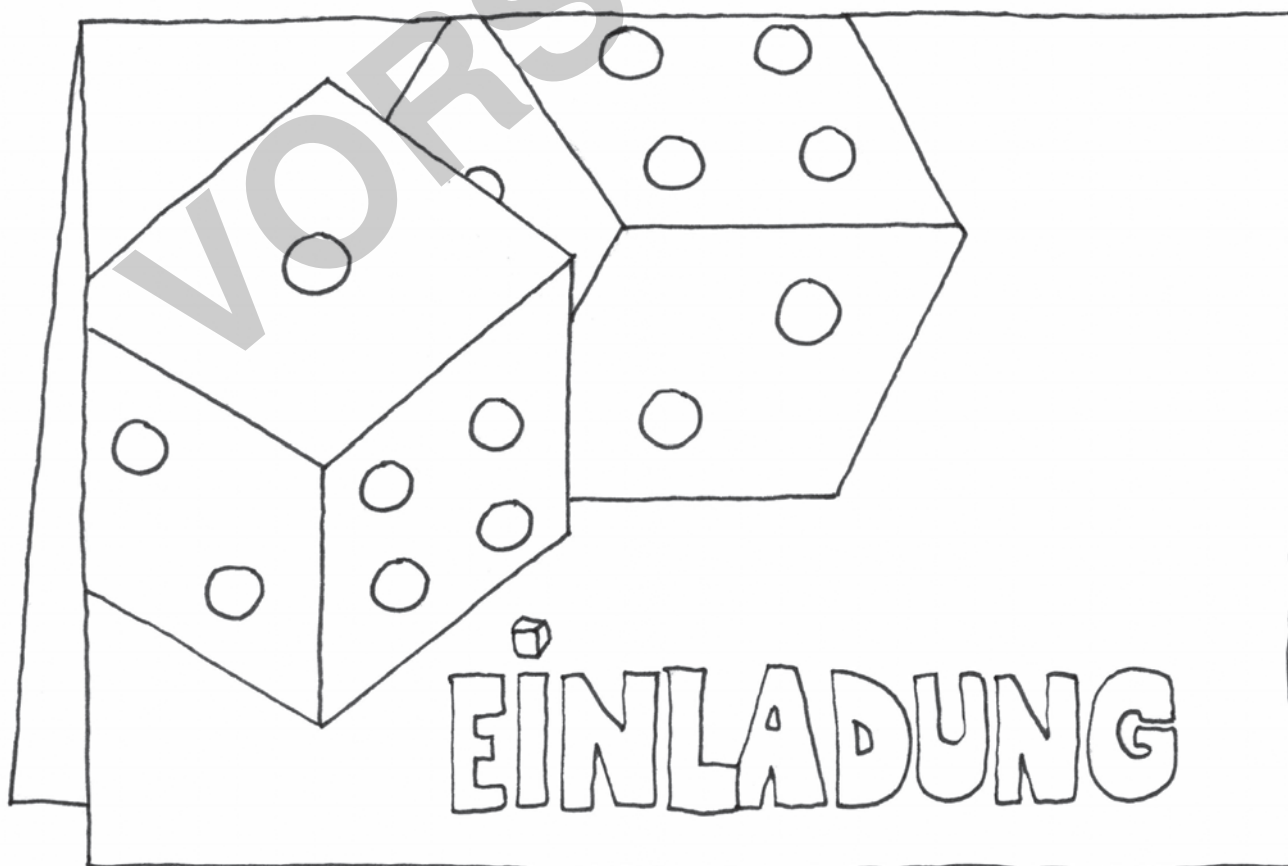
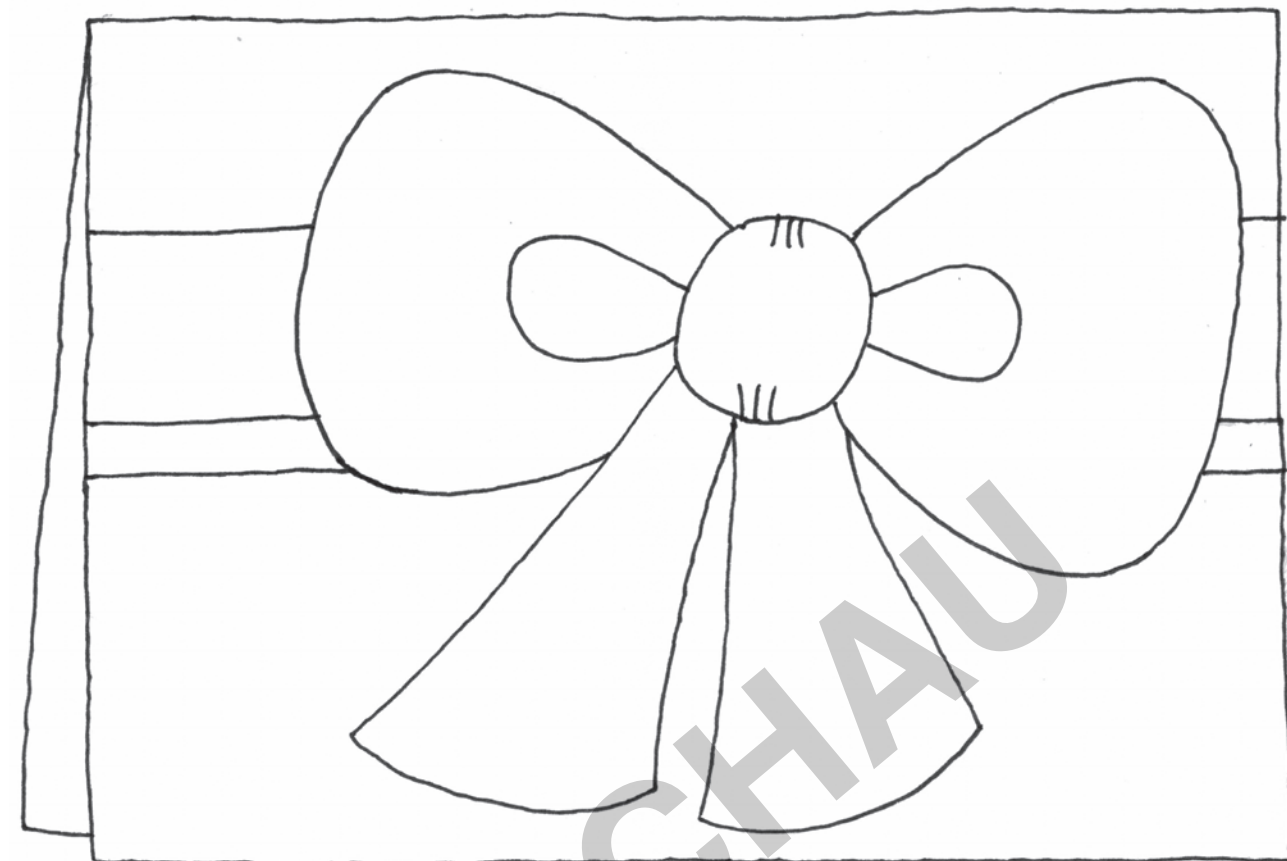
AUFBAU

Es gibt Tätigkeiten, die einfach – wie nebenbei – gelernt werden. Andere Fertigkeiten müssen die Kinder mühsam erlernen. Das Lernen muss immer wieder neu begonnen und wiederholt werden, damit diese Fertigkeiten irgendwann richtig gekonnt werden.

Die Projekte in diesem Buch sind an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Manche sind auf einen kurzen Zeitraum ausgelegt, andere erstrecken sich über eine längere Periode.

In den einzelnen Projekten sind Geschichten, Lieder, Bastelaufträge, kleine Kochrezepte, das tägliche Leben betreffende Aufgaben, Sportübungen oder Spiele enthalten. Sie können alles übernehmen, etwas hinzufügen oder etwas weglassen – wie es Ihnen gefällt und wie es die Bedürfnisse der Kinder erfordern.

EINLADUNGSKARTEN FÜR ELTERN





Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Kinder, die in eine Kindertagesstätte kommen, haben bisher die meiste Zeit mit ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern verbracht. Sie wurden in der Regel „bedient“ und bekamen ständig Hilfen.

Nun stehen Sie mit Ihren Kolleginnen plötzlich vor vielen neuen Kindern, denen Sie dabei helfen müssen, sich anzuziehen, wenn Sie nach draußen zum Spielen gehen wollen. Während die ersten Kinder schon das Klettergerüst erobern, sitzen einige noch auf der Bank und warten darauf, angezogen zu werden.

Durch Drängeln erreichen Sie nichts. Es ist auch nicht sinnvoll, einfach nur zu warten, bis die Kinder es von selbst schaffen. Das dauert zu lange und den Kindern ist wenig geholfen. Sie können die Kinder jedoch spielerisch unterstützen und ihnen so helfen, selbstständiger zu werden. Am einfachsten und wichtigsten in der kalten Jahreszeit ist es, dass die Kinder sich ihre warme Kleidung selbst anziehen können. Geübte Kinder schaffen es dann auch, mit schwierigeren Kleidungsstücken umzugehen.

HILFEN DURCH ELTERN

Es gibt Kinder, die sich schon sehr früh alleine anziehen können. Egal, ob sie Latzhosen, Hemden bzw. Blusen mit Knöpfen oder komplizierte Hosenverschlüsse und Gürtel zu bewältigen haben. Andere Kinder, die solche Kleidung tragen, kommen damit nur schwer alleine klar.

Sprechen Sie die Eltern ruhig darauf an. Gut ist es auch, den Eltern einmal am eigenen Leib die Auswirkungen einer noch nicht ausgeprägten Feinmotorik spüren zu lassen. Teilen Sie Gartenarbeitshandschuhe aus und bitten Sie die Eltern, damit einen Reißverschluss an einer Jacke zu schließen oder sich die Schuhe zuzubinden. Sie werden große Mühe dabei haben und es wird nur wenigen gelingen. Bitten Sie die Eltern im Anschluss, einfache Kinderkleidung für die Einrichtung auszuwählen.

Eine solche Aktion ist wesentlich wirkungsvoller als eine nur verbale oder schriftliche Aufforderung und zusätzlich mit einer Menge Spaß verbunden. Sie werden so sicherlich mehr Eltern erreichen und ihnen einprägsamer vermitteln, wie sie ihre Kinder beim Lernen unterstützen können.

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Mit der Kleidung spielt man doch!

Sicherlich können Sie sich noch daran erinnern, dass früher auf Kindergeburtstagen oft das Spiel „Schokoladenwettessen“ gespielt wurde. Ein wenig abgewandelt, kann es beim selbstständigen Anziehen helfen.

Sie benötigen ein Schälchen mit Weintrauben oder anderen Obst- oder Gemüsestückchen, die schnell und einfach mit einer Hand gegessen werden können, einen Farbwürfel und die aktuelle Kleidung der Kinder (im Sommer etwa eine dünne Jacke – im Winter die entsprechende Winterkleidung). Die Kinder sollten alle eine vergleichbare Anzahl von Kleidungsstücken anziehen müssen. Schokolade sollten Sie den Kindern nicht anbieten, Obst ist da wesentlich sinnvoller!



URKUNDE



hat es heute geschafft,



- der Puppe
- dem Bären
- _____
- eine Mütze
- einen Schal
- _____



anzuziehen!



Herzlichen Glückwunsch!





ZUM THEMA

Sicherlich kennen Sie das. Manche Kinder gehen sehr aufmerksam und umsichtig mit ihren Sachen um. Diese Kinder erkennen ihre Sachen auch sofort wieder und wissen, was ihnen gehört und wo sie was aufbewahren können. Bei anderen Kindern ist das nicht der Fall. Die Jacke fällt einfach auf die Erde, die Hausschuhe landen zwischen dem Spielzeug oder auf der Fensterbank, gemalte Bilder finden nicht den Weg in das eigene Fach und so weiter. Diese Kinder müssen lernen, ihre eigenen Dinge zu erkennen und sie an den richtigen Platz zu bringen.

HILFEN DURCH ELTERN

Bitten Sie die Eltern auf dem ersten Elternabend, mit den Kindern zu Hause immer wieder zu üben, ihre Kleidungsstücke zu erkennen und sie an einem bestimmten Platz aufzubewahren. Wenn die Kinder morgens in die Einrichtung gebracht werden, dann sollten die Eltern die Sachen der Kinder zunächst alleine, dann gemeinsam mit ihren Kindern an die dafür vorgesehenen Plätze stellen oder hängen. Die Eltern nehmen ihre Hilfestellung immer mehr zurück, bis die Kinder schließlich alles allein können. Zusätzlich sollten möglichst alle Kleidungsstücke und Dinge, die die Kinder mit in die Einrichtung bringen, mit Namen gekennzeichnet sein. Manche Eltern haben von sich aus Etiketten, die sie in die Kleidung kleben. Stellen Sie für die anderen wasserfeste Stifte zur Verfügung! Auch für Frühstücksdosen gibt es spülfeste Etiketten.

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Hausschuhsalat

Bilden sie mit den Kindern einen Sitzkreis. Alle Kinder ziehen ihre Hausschuhe aus und legen sie in die Mitte des Kreises. Jetzt dürfen einzelne Kinder in die Mitte kommen und die Schuhe wieder verteilen. Manche Kinder erkennen die Schuhe von anderen, andere benötigen Hilfestellung. Natürlich dürfen die anderen Kinder auch gefragt werden, zum Beispiel: „Gehört der blaue Hausschuh mit dem Fußball dir, Tom?“ Wenn ein Schuh einem Kind richtig zugeordnet wurde, dann darf das Kind den Schuh anziehen. Das herausuchende Kind darf den nächsten Schuh nehmen. Wurde der Schuh falsch ausgeteilt, kommt das nächste Kind an die Reihe. Damit möglichst viele Kinder an die Reihe kommen, wird immer spätestens nach vier Schuhen gewechselt.

Bei dieser Übung müssen die Kinder darauf achten, dass sie ihre eigenen Sachen identifizieren. Zusätzlich wird die Kommunikationsfähigkeit und der Wortschatz der Kinder geschult, indem die Kinder miteinander reden. Von ganz alleine wird das An- und Ausziehen der Hausschuhe mehrfach geübt, denn ganz oft fragen die Kinder nach einem Durchgang, ob das Spiel nicht wiederholt werden kann.

Außer den Hausschuhen eignen sich auch Mützen oder Handschuhe. Mit schmutzigen Straßenschuhen oder Gummistiefeln sollte dieses Spiel jedoch nicht durchgeführt werden. Jacken sind ebenfalls nicht so gut geeignet.

Wo sind nur meine Vorräte?

Es ist Sommer. Die Blumen blühen, die Vögel zwitschern und ein kleines Eichhörnchen läuft durch den Garten und sammelt Vorräte für den Winter. Es versteckt etwas unter einer Hecke und unter einem Baum, es gräbt ein kleines Loch und legt dort etwas hinein.



Auch im Herbst ist das Eichhörnchen noch damit beschäftigt, sich Vorräte anzulegen. Es sammelt Kastanien und Eicheln und auch viele andere Dinge, die es im Winter gern essen möchte.

Plötzlich ist es so weit und der erste Schnee fällt vom Himmel. Das Eichhörnchen beginnt, seine Vorräte zu suchen. Unter einem Busch findet es eine Kastanie und unter einem Strauch eine Eichel. Doch es muss immer wieder suchen und suchen, bis es etwas zu essen gefunden hat.



Das ist ganz schön anstrengend für das Eichhörnchen, aber Eichhörnchen machen das so. Alle Samen, die es nicht mehr findet, helfen der Natur. Denn wenn der Schnee wegtaut, dann wachsen aus den vergessenen Samen neue kleine Bäume.

MIT STIFTEN UMGEHEN



Mit Stift, Schere, Besteck und Co umgehen

Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Den Umgang mit Stiften müssen Kinder erst lernen, was für sie gar nicht so einfach ist. Die Kinder müssen üben, die Stifte richtig zu halten. Das ist auch später für das Schreiben immens wichtig. Zudem müssen sie aufpassen, dass sie die Stifte nicht loslassen, da sie sonst herunterfallen. Bei Filzstiften oder anderen Stiften mit Deckel gehört zudem das richtige Verschließen dazu.

Den kleineren Kindern fällt es oft noch schwer, ihre Stifte zu verschließen, da ihre Auge-Hand-Koordination noch nicht ausgeprägt genug ist. Sie können ihnen durch die Übungen in diesem Kapitel helfen, denn bei allen folgenden Übungen wird die Feinmotorik der Kinder geschult.

Das vorsichtige Führen eines Stiftes ist ebenso wichtig. Buntstifte brechen leicht ab und bei Filzstiften bohrt sich schnell die Spitze in den Stift hinein oder franst durch einen falschen Umgang (zu starkes Aufdrücken) aus.

Wenn sich die Kinder schon früh eine falsche Haltung der Stifte angewöhnt haben, dann ist es schwierig, ihnen dies wieder abzugewöhnen. Beginnen Sie also mit den Übungen, sobald die Kinder Stifte benutzen.

HILFEN DURCH ELTERN

Die Kinder können schneller Fortschritte erzielen, wenn auch die Eltern mit ihnen üben. Oft ist es aber leider so: Die Kinder, die schon toll mit Stiften umgehen können, dürfen dies auch zu Hause und malen dort viel. Die Kinder, die die Übung mit Stiften nötig hätten, dürfen das zu Hause nicht oder werden dabei sich selbst überlassen.

Eltern geben an, dass sie selbst nicht malen können und dass sie es auch gar nicht für wichtig halten, denn ein bisschen Kritzeln kann schließlich jeder. Wenn Sie auf diese Eltern mit dem erhobenen Zeigefinger zugehen, dann erreichen sie in der Regel überhaupt nichts. Im Gegenteil, die Eltern haben das Gefühl, dass Sie etwas auf sie abwälzen wollen, das eigentlich Ihre Aufgabe wäre.

Bieten Sie stattdessen ein paar Malnachmittage für Kinder und Eltern an. Sprechen Sie dafür extra die Eltern an, deren Kinder besonders üben müssen. Kopieren Sie ein paar Malvorlagen aus Malbüchern und lassen Sie die Kinder einfach ausmalen und ausprobieren. Zeigen Sie dabei den Eltern, wo die Problematik liegt: falsche Handhaltung, falscher Druck und so weiter. Sie können den jeweiligen Malnachmittag auch unter ein gewisses jahreszeitliches Rahmenthema stellen, wie zum Beispiel Obsternte im Herbst, Halloween oder Laternen im Spätherbst, Weihnachten im Winter und so weiter. Mit einem solchen Nachmittag erreichen Sie mehr als mit Einzelgesprächen, die in der Regel auch eine Menge Zeit beanspruchen.

Spiele und Wahrnehmen mit allen Sinnen

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Richtige Wahl der Stifte und der Umgebung

So paradox es klingt, die kleinen Hände der Kinder können oft feine und dünne Stifte gar nicht wirklich gut greifen. Schaffen Sie besser dicke Stifte an. Eckige Stifte rutschen nicht so leicht aus der Hand wie runde.

Für den Anfang sind Buntstifte besser. Sie können nicht so leicht abfärben und sind in der Regel ungiftiger als Filzstifte, wenn sie mal in den Mund wandern. Die Minen der Buntstifte drücken sich bei zu starkem Druck auch nicht nach innen. Das einzige Problem entsteht, wenn die Stifte auf die Erde fallen. Dann brechen die Minen auch beim Anspitzen immer wieder ab. Sie sollten den Kindern diese Tatsache erklären und gerade die Kleinen werden besonders vorsichtig sein.

Wenn Sie Filzstifte für die ersten Malversuche nehmen, dann achten Sie darauf, dass sie möglichst dick sind und gesundheitlich unbedenklich.

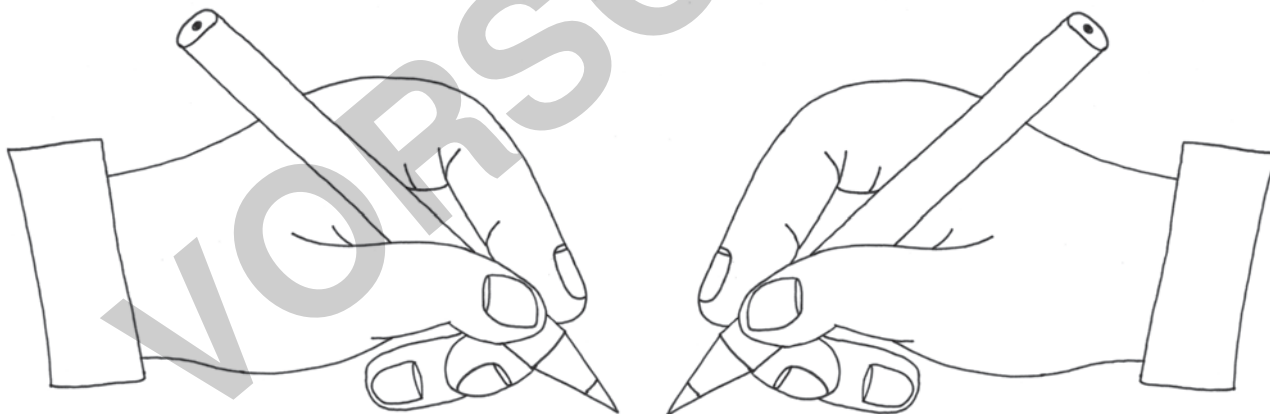
Erklären Sie den Kindern von Anfang an, dass es für das Malen bestimmte Plätze gibt und auch nur dort gemalt werden soll. Tische, Stühle, der Fußboden und auch ihre eigene Kleidung müssen geschützt werden. In Ihrer Einrichtung sollten daher auch Malunterlagen und mehrere Malkittel vorhanden sein.



Normalerweise setzen sich die Kinder mit einem Stuhl an den Maltisch. Das ist aber nicht die einzige Möglichkeit. Ebenso können Kinder sitzend oder stehend an einer Staffelei malen. Manche Kinder lieben es auch, auf dem Bauch liegend (mit Malunterlage!) zu malen. An Tischen und Stühlen müssen die Kinder in der Schule noch lange genug arbeiten.

Richtige Stifthaltung

Helfen Sie den Kindern, die Stifte richtig zu halten. Der Stift wird im Pinzettengriff zwischen Daumen und Zeigefinger genommen. Dabei ist es egal, ob ein Kind mit der linken oder der rechten Hand arbeitet.



Der Mittelfinger stützt den Stift von der Seite ab. Das können Sie mit den Kindern üben, wenn Sie ihnen Holzstäbchen geben. Die Kinder nehmen die Holzstäbchen in beide Hände und „malen“ mit ihnen in der Luft herum, „malen“ im Sand weiter oder rühren damit Wasser um.

Erste Malversuche

Erste Malversuche müssen nicht zwingend mit einem Stift durchgeführt werden. Vorher kann auch mit dem Finger „gemalt“ werden. Dabei wird nur der Zeigefinger benutzt. (Beim Malen und Schreiben mit einem Stift ist der Stift die Verlängerung des Zeigefingers, Daumen und Mittelfinger sind zum Abstützen des Stiftes da.)

Eine gute Vorübung stellt das Malen mit Fingerfarben dar. Denken Sie daran, den Kindern Malkittel anzuziehen, da leicht etwas danebengehen kann.



ZUM THEMA

In vielen Familien wird morgens nicht gemeinsam gefrühstückt. Oft geht es aus organisatorischen Gründen nicht, da eine Person eher aus dem Haus muss und die anderen noch ein wenig länger schlafen können. Manche Kinder frühstücken auch gar nicht zu Hause, da sie schon sehr früh in den Kindergarten müssen. Oder die Kinder schlafen so lange, dass sie einfach keine Zeit mehr zum Frühstück haben. Wieder andere Kinder haben schon ausführlich zu Hause gefrühstückt und haben deshalb überhaupt keinen Hunger mehr, wenn sie in die Einrichtung kommen.

Die Kinder bringen also die unterschiedlichsten Voraussetzungen mit. Außerdem haben sie verschiedene Essgewohnheiten. Einige Kinder können beim Eintritt in den Kindergarten noch gar nicht selbstständig essen. Für Sie ist es also nicht einfach, das alles unter einen Hut zu bringen.

HILFEN DURCH ELTERN

Gestalten Sie einen Nachmittag im Jahr, an dem Sie mit den Eltern darüber reden, wie Sie in Ihrer Einrichtung das Frühstück handhaben und warum. Erzählen Sie den Eltern auch, dass Sie deren Hilfe benötigen.

Einerseits geben die Eltern ja den Kindern die Speisen mit und manches finden Sie vielleicht nicht sinnvoll (wie etwa Milchschnitten oder Schokopudding). Außerdem können die Eltern ihnen helfen, etwas über die Gewohnheiten der Kinder zu erfahren. Haben die Kinder schon zu Hause gefrühstückt oder nicht? Brauchen Kinder, die später kommen, in der Einrichtung noch ein zweites Frühstück? Umso besser Sie darüber Bescheid wissen, desto eher wird es Ihnen gelingen, die Eltern und Kinder bei einer „Frühstückskultur“ zu unterstützen.

Sie können auch die Eltern bitten, abwechselnd ein gemeinsames gesundes Frühstück mit vorzubereiten. Dabei können Sie ihnen zeigen, wie man schnell und mit wenig Aufwand ein gesundes Frühstück zubereiten kann.

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Frühstückskultur

Machen Sie sich zunächst einmal Gedanken darüber, wie Sie das Frühstück in Ihrer Einrichtung organisieren und ob Sie vielleicht etwas daran ändern möchten.

Zu den unten aufgeführten verschiedenen Möglichkeiten sind jeweils einige Vor- und Nachteile angegeben. Dabei kommt es nicht darauf an, wie viele Argumente dafür oder dagegen sprechen, sondern welche Gewichtung sie für Sie haben und wie sie sich auf Ihre Einrichtung auswirken.

Individuelles Frühstück in einem extra Raum

Wenn Sie in Ihrer Einrichtung eine Person haben, die zur Beaufsichtigung des Frühstücks bereitsteht, dann ist dies eine Möglichkeit. Die Kinder, die hungrig sind, gehen mit ihrer Tasche in den Frühstücksraum oder die Cafeteria. Dort holen sie sich einen Teller und eine Tasse und beginnen zu essen. In den meisten Einrichtungen hat sich folgende Lösung bewährt: Die Betreuungsperson, die selbst frühstücken möchte, beaufsichtigt die Kinder beim Essen.

Gemeinsam vorbereitetes Frühstück

Ein besonderes Highlight ist es für Kinder, ihr eigenes Frühstück gemeinsam mit der Erzieherin und den anderen Kindern herzustellen. Geben Sie den Kindern die Möglichkeit auszuprobieren, was ihnen schmeckt und was sie gern essen möchten. Aus Zeitgründen können Sie das wohl nicht jeden Tag machen. Es reicht auch, wenn sie es einmal im Monat in der Gruppe durchführen. Oder man führt im ganzen Kindergarten einen Frühstückstag in der Woche ein, wobei immer unterschiedliche Kinder in die Vorbereitung miteinbezogen werden. Legen Sie Wert auf ein gesundes Frühstück! Dazu gehört selbstverständlich Obst. Da aber nicht alle Kinder Obst mögen, bieten Sie auch andere gesunde Speisen an. Gut eignen sich zum Beispiel bunte Gemüsesticks mit leckeren Dips.

Dabei stellt sich die Frage der Finanzierung. Sammeln Sie für dieses Frühstück einen kleinen Betrag ein. Dieser sollte monatlich zwischen einem und vier Euro liegen, je nachdem, wie oft Sie frühstücken. Rechnen Sie damit, dass einzelne Eltern nicht zahlen werden. Sprechen Sie dieses Thema auf Elternabenden an, ohne Namen zu nennen, und erinnern Sie die Eltern immer wieder an das Geld.

Hängen Sie vorher einen Zettel mit den Speisen aus, die Sie anbieten möchten. Vereinbaren Sie mit den Eltern, dass Kinder, die eine Sache absolut nicht mögen, eine Kleinigkeit selbst mitbringen dürfen und, nachdem sie das gemeinsame Essen probiert haben, ihr eigenes Essen verzehren können.

Vorteile:

- Es macht den Kindern viel Spaß, das Frühstück selbst vorzubereiten.
- Die Kinder können mitbestimmen, was zubereitet werden soll.
- Sie können den Kindern ein gesundes Frühstück näherbringen.

Nachteile:

- Es wird viel Zeit für die Vorbereitung benötigt.
- Das Einsammeln des Geldes kann mühsam und problematisch sein.
- Nicht immer treffen Sie mit Ihrer Auswahl den Geschmack aller Kinder.

Getränke

Kinder trinken häufig viel zu wenig. Bieten Sie Ihnen die Möglichkeit, in Ihrer Einrichtung ausreichend zu trinken. Zum Frühstück muss unbedingt immer etwas zum Trinken bereitstehen. Folgende Getränke eignen sich gut: Ungesüßter Früchtetee, Mineralwasser, mit Mineralwasser verdünnte Fruchtsäfte (zum Beispiel Apfelschorle), eventuell auch Milch. Bei Milch ist zu beachten, dass sie einen hohen Nährwert hat.

Meiden Sie stark gesüßte Getränke. Diese regen Kinder zu einem zu hohen Zuckerkonsum an.

Auch nach dem Frühstück sollten die Kinder immer die Möglichkeit haben, etwas zu trinken, wenn sie Durst verspüren. Lassen Sie dafür in einer Ecke die Becher stehen.

Tischkultur

Kinder müssen sich an bestimmte Tischsitten halten. Je eher sie diese lernen, desto einfacher ist es für sie, diese zu behalten. Die folgenden Tischsitten können Sie an die Gegebenheiten in Ihrer Einrichtung anpassen.

1. Vor dem Essen müssen die Hände gewaschen werden.
2. Jedes Kind holt sich sein Geschirr selbst und stellt es auf den Tisch.
3. Über Essen von anderen wird nicht schlecht geredet.
4. Mit Essen im Mund wird nicht geredet.
5. Die Hand, mit der nicht gegessen wird, wird auf den Tisch gelegt.
6. Mit dem Essen wird nicht gespielt.
7. Nach dem Essen wird der Platz wieder so verlassen, wie er vorher war.
8. Hände und Mund werden nach dem Essen gewaschen.



ZUM THEMA

Einige Kinder können schon sehr früh die Farben erkennen, da in vielen Familien schon bald darüber gesprochen wird. Andere haben überhaupt keinen Bezug dazu. Interessant ist es auch, bei Kindern zu beobachten, dass sie zwar Farben erkennen und unterscheiden können, sie aber nicht so benennen, wie wir das kennen. Stattdessen holen sie sich Hilfen und nennen eine Farbe nach einem Ding, das etwas damit zu tun hat. Ermutigen Sie die Kinder ruhig dazu. Eine lustige Geschichte zeigt, dass es den Kindern zunächst gar nicht unbedingt wichtig ist, die richtigen Namen der Farben zu finden. Ein Dreijähriger benannte die Farben nach den Teletubbies. Einer Erzieherin passte das überhaupt nicht und sie zeigte ihm einen Rennwagen. „Schau mal, der ist rot! Rot wie Michael Schuhmacher.“ Eine kurze Zeit später hörte man dann diesen Dreijährigen laut und deutlich nach dem Becher in der Schuhmacherfarbe fragen.

Kinder gehen schon sehr früh mit den Farben um. Es dauert aber länger, bis sie aktiv die Farbbezeichnungen benutzen und diese Gegenständen zuordnen können. In unserem Alltag haben Farben eine große Bedeutung, man denke nur an die Ampel. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder sobald wie möglich aktiv mit den Farben umgehen können.

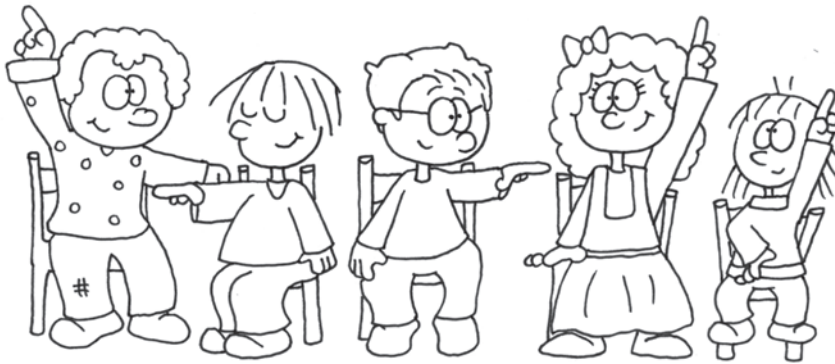
Beginnen Sie bei allen der folgenden Übungen zunächst mit den Grundfarben Rot, Gelb und Blau, danach nehmen Sie Schwarz, Weiß und Braun hinzu. Erweitern Sie die Farben dann durch die Mischfarben Grün, Violett und Orange.

Falls Sie das Gefühl haben, dass eine Farbfehlsichtigkeit bei einem Kind vorhanden ist, sprechen Sie die Eltern darauf an, damit diese einen Arzttermin vereinbaren können. Sehr selten kommt es vor, dass ein Kind komplett farbenblind ist oder eine Gelb-Blau-Schwäche hat. Häufiger tritt dagegen die sogenannte Rot-Grün-Blindheit auf. Ungefähr 9 Prozent der Jungen und 0,8 Prozent der Mädchen sind davon betroffen. Eigentlich wird dies bei den Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt durch Tests abgeklärt, aber auch dabei können Fehler passieren. Wenn Eltern keinen Arzt aufsuchen wollen, dann wenden Sie sich an die Schulärztin, wenn sie in Ihrer Einrichtung Untersuchungen durchführt. Therapiert werden können diese Farbfehlsichtigkeiten zwar nicht, jedoch kann man den Kindern Hilfen an die Hand geben, zum Beispiel, dass sie die Ampellichter nach der Anordnung unterscheiden.

HILFEN DURCH ELTERN

Für die Eltern ist ihr Kind zunächst ein Wesen, das nicht sprechen kann und die Welt nur sehr langsam begreift. Mit der Zeit lernt es dazu. Auch die Eltern müssen lernen, dass sie von ihrem Kind mehr erwarten dürfen, es fördern und fordern können. Eine große Hilfe ist es, wenn die Eltern ihrem Kind immer wieder Farben nennen. Zum Beispiel können Eltern beim Abtrocknen nach dem Baden das Handtuch mit der Farbe benennen oder beim Anziehen dem Kind die Wahl lassen, ob es einen roten oder blauen Pullover anziehen möchte. Wenn die Eltern im Alltag mit ihrem Kind reden, sollten sie so lange betont die Farben einfließen lassen, bis das Kind diese erkennt und fehlerfrei benennen kann. Das Malen mit Buntstiften oder anderen Farbstiften und der Umgang mit Knetmasse zu Hause eignet sich selbstverständlich ideal dazu, Kindern die Farben näherzubringen.

Händigen Sie den Eltern eine Liste mit Büchern und Spielen aus (siehe S. 32), die sie mit ihrem Kind spielen können. Ein spezieller Nachmittag für Eltern und Kinder im Alter zwischen 2 und 3 Jahren, an dem Sie oder die Eltern vorlesen und mit den Kindern gemeinsam spielen, ist ebenfalls eine gute Möglichkeit. Je nachdem, wie die Eltern mit dem Spielzeug und den Büchern aus Ihrer Einrichtung umgehen, können Sie die Spiele und Bücher auch ausleihen.



Alle Kinder, die rote Schuhe haben ...

Diese Übung können Sie am besten in der Turnhalle oder in einem großen Raum durchführen. Alle Kinder stellen sich in einem Kreis auf.

- *Variante 1:* Ein Kind oder eine Erzieherin steht in der Mitte. Die Person in der Mitte muss etwas vormachen, das alle Kinder nachmachen müssen, die Kleidungsstücke in einer bestimmten Farbe tragen, zum Beispiel alle Kinder mit roten Schuhen, einem grünen Pulli, mit etwas Schwarzem an der Hose und so weiter. Nach einiger Zeit wird gewechselt.
- *Variante 2:* Diese Spielvariante ist eher für Kinder ab vier Jahren geeignet. Wieder muss eine Person in der Mitte stehen und eine Farbe und ein Kleidungsstück benennen. Alle Kinder, die das Genannte anhaben, müssen ihren Platz verlassen und sich einen neuen Platz suchen, den ein anderes Kind zuvor verlassen hat. Das Kind aus der Mitte muss sich auf einen der frei werdenden Plätze stellen, sodass zum Schluss ein anderes Kind in der Mitte steht.

Stille Post

Die Kinder stehen in einem Kreis. Ein Kind beginnt und flüstert seinem Nachbarn eine Farbe ins Ohr, dieser sagt sie weiter. Das letzte Kind sagt die Farbe nicht laut, wie es beim ursprünglichen Spiel der Fall ist, sondern sucht sich einen Gegenstand in dieser Farbe, den es in die Mitte legt. Sie können auch eine Kiste mit kleinen Teilen bereitstellen, aus der die Kinder einen Gegenstand aussuchen können. Nun darf das Kind, das den Gegenstand hingelegt hat, die nächste Farbe wählen.



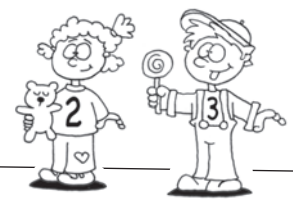
Bunte Luftballons

In die Turnhalle werden viele Luftballons in unterschiedlichen Farben gelegt. Jedes Kind darf sich einen Ballon aussuchen. Lassen Sie Musik laufen, zu der sich die Kinder bewegen dürfen. Wenn Sie die Musik ausschalten, müssen sich die Kinder, die einen Luftballon in derselben Farbe haben, zusammenfinden. Danach werden die Luftballons hochgeworfen und jedes Kind sucht sich einen neuen Ballon. Das Spiel kann noch mehrfach wiederholt werden.

Farben beschreiben

Die Kinder sitzen oder stehen in einem Kreis. Sie haben einen Ball oder einen Luftballon, den sie sich zurollen oder zuwerfen. Dabei stellt das Kind, das den Ball wirft oder rollt, die Frage: „Was ist grün?“ Das Kind, das den Ball annimmt, muss dann etwas benennen, was diese Farbe hat. In diesem Fall sollte also die Antwort lauten: „Ein Frosch ist grün.“ Oder: „Das Gras ist grün.“

ZUR TOILETTE GEHEN



Gesundheit und Ernährung verstehen lernen

Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Heute sieht man das Thema zum Glück nicht mehr ganz so streng wie früher und die Kinder dürfen trocken werden, wann sie es von sich aus möchten. Der richtige Zeitpunkt dafür liegt meistens zwischen dem zweiten Geburtstag und einem halben Jahr nach dem dritten Geburtstag. Die meisten Kinder schaffen es kurz vor dem dritten Geburtstag. Vieles geschieht durch Nachahmung und so werden Kinder, die mitbekommen, dass andere Kinder zur Toilette gehen, häufig sehr schnell trocken.

Die Eltern der „Wickelkinder“ sind verantwortlich, dass ausreichend Windeln und Reinigungstücher vorhanden sind. Sie können zum Beispiel an die Haken der Kinder eine Stofftasche, die mit Windeln und Feuchttüchern gefüllt wird, hängen. In vielen Einrichtungen ist es auch so, dass im Bad neben dem Wickeltisch ein Regal aufgehängt ist, in das die Windeln nach Namen geordnet sortiert werden.

Für Kinder, die gerade trocken werden, eignen sich am besten Windeln, die man einfach hochziehen kann. Der Gang zur Toilette wird für die Kinder zudem viel einfacher, wenn sie Kleidung tragen, die leicht an- und auszuziehen ist.

Manche Kinder müssen immer wieder an den Gang zur Toilette erinnert werden, andere denken selbst daran. Manche Kinder merken es erst im letzten Augenblick, wieder andere haben noch viel Zeit.

HILFEN DURCH ELTERN

Die Eltern spielen gerade beim Sauberwerden der Kinder eine extrem große Rolle. Jedes Kind ist unterschiedlich und hat ein anderes Empfinden für sich und seinen Körper. Selbst Geschwister können sich hierbei total unterschiedlich verhalten. Die Eltern sollten ihren Kindern genug Zeit lassen und nicht versuchen, etwas zu erzwingen. Sie dürfen ihre Kinder nicht unter Druck setzen, denn das bewirkt oft das genaue Gegenteil. Auf der anderen Seite dürfen Eltern es auch nicht einfach als gegeben hinnehmen, dass ihre Kinder Windeln tragen. Die Kinder sollten nicht nur deshalb weiter Windeln tragen, weil es bequemer ist – auch nicht in Ausnahmefällen. Die Windeln sollten, gerade wenn die Kinder älter werden, häufiger gewechselt werden. Dadurch lernen die Kinder, dass es nicht normal ist, mit einer dreckigen oder feuchten Windel herumzulaufen. Den meisten Kindern ist das auch unangenehm.

Komplizierte Verschlüsse, wie sie bei Latzhosen oder auch bei manchen Jeans vorkommen, sind für Kinder sehr hinderlich. Wie schon beim Üben des Anziehens erwähnt (siehe S. 9), können Sie das den Eltern dadurch verdeutlichen, indem sie ihnen Handschuhe geben, mit denen sie dann Kleidungsstücke anziehen sollen. Einfacher für die Kinder sind zumindest für die Übergangszeit Jogginghosen oder Hosen mit Gummizug, die die Kinder problemlos hoch- und runterziehen können. Da Röcke nur hochgehoben werden müssen, sind sie für die Mädchen auch sehr praktisch.

Es ist wichtig, dass die Eltern Wechselkleidung zur Verfügung stellen. Selbstverständlich sollten das keine schicken Kleidungsstücke sein. Machen Sie den Eltern auch klar, dass sie nicht mit den Kindern schimpfen sollen, wenn mal etwas daneben geht. Dagegen sollen sie die Kinder immer loben, wenn nichts passiert ist. Das ist viel effektiver, denn manche Kinder wollen die Aufmerksamkeit der Eltern um jeden Preis, auch wenn diese negativ ist. Grundsätzlich ist es besser, sich mit positiven Ereignissen zu beschäftigen als mit negativen. Das gilt auch für die anderen Fertigkeiten, die die Kinder lernen sollen.

Wenn die Kinder in den Kindergarten kommen, prasseln so viele neue Eindrücke sie ein. Es sollte nicht erwartet werden, dass alle Kinder zum Stichtag Kindergarteneintritt sauber sind. Sprechen Sie mit den Eltern ab, wenn Sie mit einem Kind das Toilettentraining durchführen wollen, damit sich nicht die Eltern nicht übergangen fühlen.

Toilettenuhr

Manche Kinder sitzen am Anfang sehr lange auf dem Töpfchen oder der Toilette. Andere haben Angst davor, so viel Zeit dort zu verbringen. Zeigen Sie den Kindern, die lernen sollen, auf die Toilette zu gehen, einen kleinen Küchenwecker oder eine Eieruhr. Während die Kinder spielen, vergeht die Zeit wie im Flug. Die Kinder sind erstaunt, wenn Sie ihnen dann zeigen, wie kurz eine Minute ist.

Zeigen Sie den Kindern, dass sie den Wecker genauso lange einstellen, wenn sie auf die Toilette gehen. Nach dieser Zeit dürfen sie sofort wieder von der Toilette kommen, auch wenn es nicht „geklappt“ hat. Steigern Sie die Zeit langsam immer um 30 Sekunden, aber auf höchstens fünf Minuten, je nachdem, wie lange es die Kinder aushalten. Zwingen Sie die Kinder auf keinen Fall, zu lange sitzen bleiben zu müssen, sonst verlieren sie das Vertrauen.

Positives Umfeld

Kinder fühlen sich nicht in jeder Umgebung wohl. Ein kalter Raum, in dem es vielleicht auch noch stinkt oder den der Vorgänger nicht sauber gemacht hat, hilft nicht weiter und erzeugt eher ein ungutes Gefühl bei den Kindern.

Sie müssen immer wieder dafür sorgen, dass die Toilette sauber hinterlassen wird, auch wenn das bei 20 oder mehr Kindern in einer Gruppe nicht einfach ist. Kontrollieren Sie die einzelnen Kinder. Schnell werden Sie merken, welche von sich aus die Toilette ordentlich verlassen und welche Sie immer wieder darauf hinweisen müssen. Auf diese Kinder geben Sie besonders Acht, auch wenn das zunächst etwas Zeit kostet.

Lüften Sie regelmäßig, aber immer nur kurz, damit es nicht zu kalt wird. Vielleicht können Sie auch ein paar bunte Bilder an die Türen und Fenster kleben oder von den Kindern mit Fingerfarbe oder Fenstermalfarbe malen lassen.

Einige Kinder haben richtige Angst vor der Toilette. Ihnen ist es unheimlich, dass da ein Abfluss ist, in dem alles verschwindet. Sie stellen sich auch vor, dass etwas aus der Toilette herauskommen könnte. Vielleicht haben sie so etwas in (Zeichentrick)filmen gesehen oder jemand hat sie damit geärgert und nun haben sie einfach Angst.

Sprechen Sie so etwas nie von sich aus an, sondern gehen Sie auf die betreffenden Kinder einzeln zu. Sie können dabei mit Logik vorgehen. Zeigen Sie dem Kind mit einem Stückchen Toilettenpapier, dass das nur in eine Richtung verschwindet und nicht mehr herauskommt. Zeigen Sie dem Kind unten an der Toilette, wie das Rohr in die Wand oder den Boden mündet. Gehen Sie mit dem Kind nach draußen, zeigen ihm den Kanal in der Straße und erzählen ihm, dass das Wasser nur in eine Richtung fließen kann.

Wenn es Ihnen mehr liegt, können Sie die Fantasiegespenster aber auch mit Fantasie verscheuchen. Sagen Sie den Kindern zum Beispiel, dass nie ein Gespenst aus der Toilette herauskommt, wenn man einen kleinen Eimer neben die Toilette stellt, denn dann hat das Gespenst viel zu viel Angst, in diesem Eimer gefangen zu werden. Diesen Trick dürfen die Kinder nicht weiter erzählen, dann hilft er ungemein!



Rückfälle

Es gibt Kinder, die sind einige Zeit trocken und haben überhaupt kein Problem damit, auf die Toilette zu gehen. Ganz plötzlich werden dann wieder drei Hosen an einem Vormittag nass. Das ist völlig normal und gibt sich auch wieder. Erklären Sie das auch den Eltern, damit sie sich nicht zu viele Gedanken machen, wenn sie den Berg an Wäsche im Fach des Kindes sehen.

KLETTVERSCHLÜSSE, KNÖPFE UND REISSVERSCHLÜSSE



Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Es ist Turntag, halb 10 Uhr morgens und Sie sind schon völlig fertig. Während ein Kind seine Sporthose über die Jeans quetscht, sucht ein anderes völlig verzweifelt seine Schuhe. Ein Mädchen hat nicht nur seine Hose ausgezogen, sondern steht komplett nackt vor Ihnen und ein Junge wirft die Sachen der anderen Kinder durch den Raum, anstatt sich umzuziehen.

Besonders Klettverschlüsse, Knöpfe und Reißverschlüsse, Schnallen und Gürtel stellen für viele Kinder ein großes Problem dar. Die Kinder müssen aber lernen, damit umzugehen. Während Sie den jüngeren Kindern zunächst noch helfen, sollten die älteren Kinder im Umgang mit den schwierigen Verschlüssen ihrer Kleidung immer selbstständiger werden.

Es handelt sich dabei im Grunde genommen um eine reine Trainings- und Übungssache. Sie sollten auch Folgendes bedenken: Wenn man den Lernprozess von Kindern immer wieder unterbindet, weil gerade keine Zeit da ist, dann ist das für Kinder, die sich nicht gern anziehen möchten, ein Anreiz, bei den Eltern Stress zu erzeugen. Letztendlich schaffen es die Kinder dann, die Eltern dazu zu bringen, sie doch wieder anzuziehen. Wenn zum Beispiel eine Mutter Ihnen erzählt, dass sie deshalb mit dem Kind zu spät kommt, dann sollten Sie nicht schimpfen, sondern dem Kind erzählen, was es durch seine Aktion alles verpasst hat. So ziehen Sie alle gemeinsam an einem Strang. Ermahnen Sie dagegen die Mutter, beim nächsten Mal doch pünktlich zu sein, wird sie das Kind wieder anziehen. Schimpfen Sie mit dem Kind, dann wird es das nächste Mal noch mehr zögern, denn eine Verzögerung bedeutet auch, dass es noch länger zu Hause bei der Mutter bleiben darf. Hört das Kind aber, dass es etwas verpasst hat, dann besteht viel eher die Chance, dass es sich beim nächsten Mal beeilen wird.

HILFEN DURCH ELTERN

Je mehr einem Kind geholfen wird, desto weniger kann es seine Selbstständigkeit ausbauen. Bitten Sie daher die Eltern, ihre Kinder beim An- und Ausziehen immer weniger zu unterstützen. Das kann sowohl morgens, wenn sie ihre Kinder bringen, als auch mittags oder nachmittags, wenn sie sie wieder abholen, geschehen. Auch zu Hause können die Kinder immer öfter dabei helfen, sich selbst anzuziehen. Langsam und allmählich werden sie dadurch die führende Rolle übernehmen. Das geht aber nicht von heute auf morgen. Wie alles andere auch erlernen dies die Kinder nach und nach.

Schuhe mit Klettverschlüssen sind für die Selbstständigkeit der etwa zweijährigen Kinder eine große Hilfe, denn eine Schleife zu binden oder zu öffnen ist in diesem Alter noch zu schwierig.

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

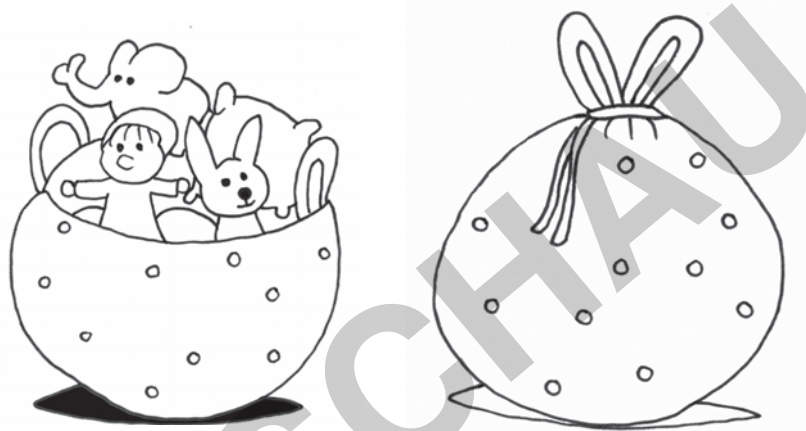
Patchworkwand mit verschiedenen Verschlüssen

Um diese Patchworkarbeit anzufertigen, brauchen Sie entweder selbst einiges Geschick oder Sie spannen die Eltern ein. Sicherlich wäre dies auch eine interessante Aufgabe für einen Nachmittag oder einen Elternstammtisch.

Zunächst sammeln Sie (auch mithilfe der Eltern) alte kaputte Kleidungsstücke, bei denen die Verschlüsse aber noch funktionieren. Oder Sie nähen ca. 20 cm mal 20 cm große Quadrate aus unterschiedlichen Stoffen (Stoffreste!) auf eine Unterlage. Auf jedem Stück Stoff soll ein Klettverschluss, ein Reißverschluss oder ein Knopf sein, der geöffnet und geschlossen werden kann.

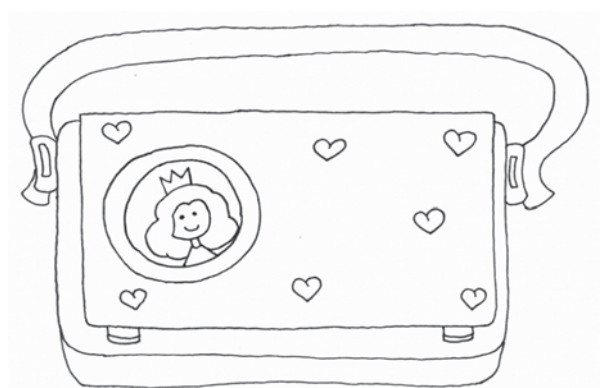
Benutzen Sie für alle Taschen einen festen und haltbaren Stoff. Ketteln Sie die Stoffränder vor dem Zusammennähen mit dem Zickzackstich der Nähmaschine um, damit nichts ausfranst. Dann nähen Sie die Taschen zusammen, wobei Sie den jeweiligen gewünschten Verschluss berücksichtigen (siehe unten). Scheuen Sie sich nicht, Mütter um Hilfe zu fragen, wenn Sie beim Nähen Probleme haben. Vielleicht kennt auch jemand eine günstige Änderungsschneiderin ...

- **Taschen mit Tunnelzug:** Diese eignen sich besonders gut als Beutel für viele kleine Teile, zum Beispiel Legosteine. Dazu nimmt man einfach ein rundes Stück Stoff, schlägt einen ca. 1 cm breiten Rand um und näht ihn innen mit der Nähmaschine oder der Hand fest. Mithilfe einer Sicherheitsnadel wird eine Kordel durch diesen „Tunnel“ gezogen.
Es gibt spezielle Clips, mit denen die zwei Kordelenden zusammengehalten werden können. Diese Clips kommen auch häufig an Jacken oder Rucksäcken vor, es ist also sinnvoll, dass die Kinder den Umgang damit lernen. Wenn man die Kordel zusammenzieht, ist die Tasche geschlossen und die kleinen Teile sind weggeräumt.



- **Stifttasche/Schlammpermäppchen:** Diese Näharbeit ist ein wenig schwieriger. Nähen Sie zunächst einen Reißverschluss an zwei rechteckige Stoffstücke. Dann nähen sie diese von der linken Seite her zusammen. Danach wird der Stoff wieder umgedreht. Der Umgang mit Reißverschlüssen ist besonders wichtig, denn die Kinder haben sie an Pullovern, Hosen und natürlich an Jacken.

- **Klettverschluss tasche:** Diese Tasche können Sie in unterschiedlichen Größen nähen. Nehmen Sie dazu ein rechteckiges Stück Stoff. Schlagen Sie etwas mehr als ein Drittel des Stoffes um und nähen Sie die beiden nun übereinanderliegenden Stücke auf links zusammen. Wenn Sie den Stoff nun umstülpen, dann ist die Form einer Tasche mit Klappe schon gut zu erkennen. Der Klappe können sie nun eine beliebige Form geben, zum Beispiel rund, dreieckig, viereckig oder anders. Nähen Sie zum Schluss unter die Klappe die eine Seite des Klettverschlusses und das Gegenstück an.



Die Kinder haben an sehr vielen Kleidungsstücken Klettverschlüsse, zum Beispiel an Schuhen, an Jacken und Hosen.

- **Knopftasche:** Diese können Sie genauso gestalten wie die Klettverschluss tasche. Nähen Sie vorne in die Klappe ein oder zwei Knopflöcher. Die Knöpfe werden dann direkt darunter an die Tasche genäht. Sie können unterschiedliche Knöpfe nehmen. Es eignen sich auch Druckknöpfe oder Knöpfe zum Einhaken. Knöpfe haben die Kinder an ihren Jacken, Hosen, Pullovern und Hemden, sodass sie damit umgehen können müssen.

DEN EIGENEN NAMEN ERKENNEN UND SCHREIBEN



Gezielt auf die Schule vorbereiten

Mit Stift, Schere, Besteck und Co umgehen

Grundlegende Fähigkeiten für Sprache und Schrift einüben

ZUM THEMA

Die persönlichen Sachen der Kinder sind im Kindergarten meist durch Schilder mit bunten Bildern gekennzeichnet. Mit ihrem geschriebenen Namen können die Kinder zunächst noch nicht viel anfangen. Sie erkennen ihn nicht und können ihn noch nicht selbst schreiben. Trotzdem sollten Sie immer wieder die Namen der Kinder zu allem hinzufügen, was sie angeht.

Schreiben Sie also neben die Fächer, neben die Handtücher und so weiter alle Namen in Druckbuchstaben. Praktisch sind auch kleine Etikettiergeräte, mit denen Sie die Namen einfach auf eine selbstklebende Folie drucken können.

Schreiben Sie auch konsequent die Namen der Kinder auf alle Kunstwerke. Mit der Zeit werden sich die Kinder daran gewöhnen und vielleicht ihre Bilder auch daran erkennen. Um den Kindern den Einstieg in die Schrift zu erleichtern, sollten sie konsequent gut lesbare und am besten große Druckbuchstaben verwenden.

Benennen Sie den Kindern gegenüber auch die Buchstaben. Benutzen Sie dabei aber bitte die Laute und nicht die Namen der Buchstaben, wie das die Erwachsenen normalerweise machen. Ein „D“, wird nur so gesprochen, wie man es in einem Wort hört, und nicht „DE“. Lernen die Kinder zu früh die Namen der Buchstaben, dann können sie beim Lesen- und Schreibenlernen Probleme bekommen. Sie schreiben dann zum Beispiel ND statt ENDE, weil sie die Buchstaben falsch benutzen.

Wenn die Kinder selbst beginnen zu schreiben, dann haben sie häufig Probleme, den Stift richtig – auch um Kurven herum – zu führen. Zudem ist es schwierig für die Kinder, die Richtung des einzelnen Buchstabens oder auch des ganzen Wortes einzuhalten.

HILFEN DURCH ELTERN

Bitten Sie die Eltern, alle Kleidungsstücke auf die Art und Weise zu beschriften, in der Sie auch die Bilder markieren. Erklären Sie den Eltern, wie wichtig eine einheitliche Schreibweise ist. Die beschrifteten Kleidungsstücke haben den Vorteil, dass Sie sie schneller zuordnen können, wenn mal etwas nicht am richtigen Platz ist – außerdem sehen die Kinder ihren Namen in Gummistiefeln, in der Matschhose und einfach überall in ihren Dingen.

Bitten Sie auch die Eltern darum, die Buchstaben nicht mit den Namen, sondern mit den Lauten zu benennen. Machen Sie den Eltern klar, dass dies den Schuleinstieg, insbesondere das Lesen- und Schreibenlernen sehr erleichtert.

Sie benötigen für einige der Übungen Materialien, die Sie umsonst bekommen können, da es sich dabei um Dinge handelt, die man eigentlich wegwirft, zum Beispiel Korke. Fragen Sie die Eltern danach bzw. bitten Sie sie, diese Dinge für sie zu sammeln.

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Den eigenen Namen aus verschiedenen Namen heraussuchen

Paul, Anastasia, Louis, Murat, Lara, Michele

Nutzen Sie jede Gelegenheit, bei der die Kinder ihren Namen irgendwo heraussuchen müssen. Für die Kinder selbst ist es zweitrangig, dass sie dabei etwas lernen. Wichtiger ist für sie, dass sie das bekommen, was für sie gedacht ist.

Den eigenen Namen erkennen Kinder häufig viel früher, als Sie damit rechnen. Sie orientieren sich dabei daran, wo

Die Buchstaben können zudem mit „Stempeln“ bedruckt werden. Dazu eignen sich Korken gut. Die Kinder malen mit einem Pinsel Wasserfarbe auf die Korken und stempeln dann in die Umrisse hinein.

Kai Ali Mia

Eine andere Möglichkeit ist es, große Fühlbuchstaben zu gestalten. Dazu schneiden Sie die Buchstaben aus einem weichen Material wie Stoff aus. Die Umrisse kleben Sie auf eine stabile Unterlage (zum Beispiel Pappe oder Holz). Die Kinder können die Buchstaben zunächst mit offenen, später auch mit geschlossenen Augen fühlen.

Namen aus Zeitungsbuchstaben

Buchstaben begegnen den Kindern im alltäglichen Leben ständig, zum Beispiel auf Lebensmittelverpackungen, in Büchern oder Zeitungen. Lassen Sie doch einmal die Kinder ihre Namen aus Zeitungsbuchstaben zusammenstellen. Um den Kindern die Arbeit zu erleichtern, sollten Sie ein wenig vorarbeiten. In den Artikeln sind die Buchstaben für die Kinder zu klein. Darum sollten Sie die Buchstaben aus den Überschriften ausschneiden, damit die Kinder die Buchstaben, die ihren Vornamen bilden, schneller finden.

Denken Sie daran, dass die Kinder zunächst auf die Großbuchstaben fixiert sind und die kleinen Buchstaben nicht beachten. Achten Sie deshalb darauf, dass genügend große Buchstaben vorhanden sind.

Namen stempeln

Die Kinder können ihre Namen auch stempeln. Entweder besorgen Sie sich Buchstabenstempel oder stellen diese selbst her. Dazu können Sie Filmdosen oder andere geeignete Materialien (zum Beispiel zylinderförmige Holzbausteine) nehmen, auf die Sie mit Sekundenkleber Buchstaben aus Moosgummi kleben. Selbstverständlich machen Sie dies ohne die Kinder, da der Sekundenkleber sehr gefährlich ist.

Stempeln Sie den Buchstaben einmal, schneiden ihn aus und kleben ihn dann mit durchsichtigem Klebeband auf die andere Seite der Dose. Die Kinder müssen den Stempel so halten können, dass sie die Vorlage beim Stempeln sehen.

Zum Stempeln eignen sich Wasserfarben, die die Kinder oder Sie mit einem Pinsel auftragen.

Folgende Möglichkeiten gibt es beim Stempeln, dabei nimmt die Schwierigkeit immer mehr zu:

- *Reihenfolge hinlegen:* Legen Sie den Kindern die Buchstaben ihres Namens in der richtigen Reihenfolge hin. Sagen Sie immer die Laute dazu.
- *Buchstaben durcheinander hinlegen:* Legen Sie alle benötigten Buchstaben hin, jedoch in einer anderen Reihenfolge. Nennen Sie den Kindern ebenso die Laute. Helfen Sie ihnen, die Buchstaben vor dem Stempeln zu sortieren.
- *Ein Buchstabe zu viel:* Legen Sie die Buchstaben vermischt hin und fügen Sie einen zusätzlichen Buchstaben hinzu. Sagen Sie den Kindern, dass etwas nicht stimmt. Das sollen sie herausfinden.
- *Mehr Buchstaben zu viel:* Geben Sie den Kindern einige Buchstaben zu viel. Die Kinder müssen nun aus den vorgegebenen Buchstaben ihren Namen herausuchen und drucken.
- *Alle Buchstaben:* Die Kinder müssen aus allen Buchstaben des Alphabets die für sie relevanten herausuchen. Diese Aufgabe ist auch für Kinder im letzten Kindergartenjahr noch sehr anspruchsvoll.

MIT SCHERE UND KLEBSTOFF UMGEHEN



Mit Stift, Schere, Besteck und Co umgehen

Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Auch den Umgang mit der Schere müssen die Kinder lernen und viele tun sich recht schwer damit. Die Auge-Hand-Koordination der Kinder ist noch nicht ausgeprägt und das Papier rutscht beim Schneiden immer wieder weg. Die Schnitte werden schief, krumm und gezackt.

Aber umso mehr die Kinder üben, desto schneller werden sie gute Ergebnisse liefern und selbst damit zufrieden sein.

Der Umgang mit Klebstoff ist ebenso eine reine Übungssache. Im Kindergartenalter lernen die Kinder zwei Sorten von Klebstoffen kennen: lösungsmittelfreien Klebstift, mit dem Papier und Pappe zusammengeklebt werden können, und Flüssigkleber, mit dem zum Beispiel Wolle auf Papier geklebt werden kann.

Andere Klebstoffe sollten wegen der Dämpfe oder ihrer starken Klebkraft nicht in die Hände der Kinder gelangen.

HILFEN DURCH ELTERN

Die Eltern betrachten die ersten Versuche ihrer Kinder mit Schere und Klebstoff häufig mit Skepsis und sind froh, wenn diese nicht zu Hause stattfinden. Die Angst, dass etwas zerschnipselt wird, das dazu nicht bestimmt war, oder vor einem rechten Chaos bzw. verklebten Kleidungsstücken und Möbeln ist bei manchen Eltern recht groß.

Nehmen Sie den Eltern die Angst. Es ist sinnvoll, den Kindern eine eigene Ecke zu geben, in der sie arbeiten dürfen. Wenn man ihnen dann etwas zum Zerschneiden gibt, dann halten sie sich eigentlich auch daran. Bleibt das Ganze räumlich begrenzt, kann der Boden mit einem Besen oder dem Staubsauger schnell gereinigt werden. Zum Kleben geben sie den Kindern am besten große Schreibtischunterlagen oder Unterlagen aus Wachstuch, die auf den Tisch gelegt werden können. Auch eine ausgemusterte Tischdecke ist hierfür ideal.

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Verschiedene Scheren

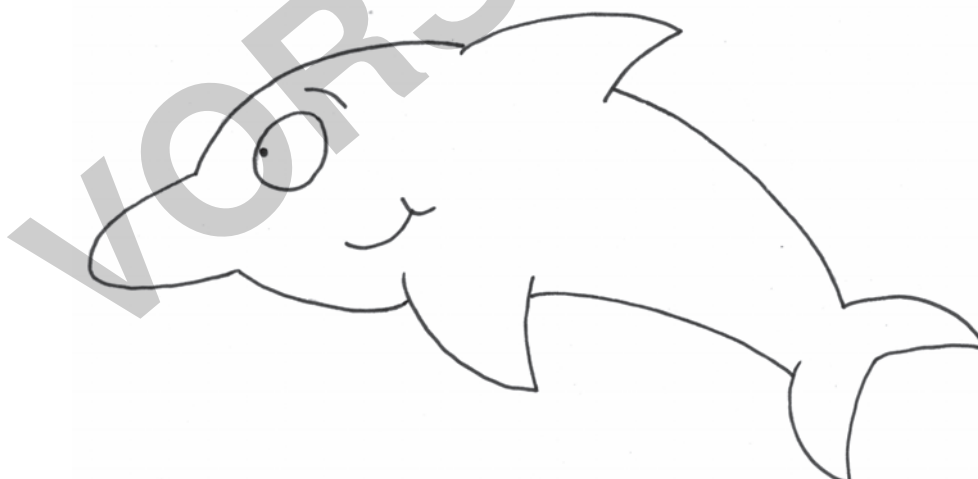
Am ungefährlichsten sind Papierscheren mit Kunststoffklingen. Damit können sich die Kinder nicht verletzen und auch keine Schäden an ihrer Kleidung anrichten. Allerdings kann man mit ihnen nur Papier und keine Pappe schneiden.

Bastelscheren mit Metallklingen gibt es mit abgerundeter Spitze. Auch hier ist die Verletzungsgefahr geringer, da die Kinder sich damit nicht stechen können. Allerdings können sich die Kinder an den scharfen Klingen schneiden. Wenn die Kinder um die Gefahren Bescheid wissen, werden sie vorsichtiger mit den Scheren umgehen. Zeigen Sie den Kindern genau, was sie nicht mit den Scheren machen sollen und sagen Sie ihnen auch ganz klar, warum. Kinder, die gegen ihre Anweisungen arbeiten, sollten von Ihnen gleich zur Seite genommen werden. Erklären Sie diesen Kindern die Regeln noch einmal. Falls sie immer noch keine Einsicht zeigen, dann dürfen sie bei den Schneideaktionen zunächst nicht mehr mitmachen. Probieren Sie es zu einem späteren Zeitpunkt wieder.

Vorlagen

Es gibt zu jedem Anlass und zu jeder Jahreszeit eine Menge Ausschneidefiguren. Diese können vom Schwierigkeitsgrad her sehr unterschiedlich sein. Am besten sammeln Sie solche Figuren (als Schablonen und als Vorlagen auf Papier) in Mappen und holen sie zu den passenden Anlässen heraus. Einige Beispiele finden Sie unten. Für kleinere Kinder können Sie die Umrisse nachfahren, dann fällt das Ausschneiden leichter. Größere Kinder sollten mit der Kontur keine Probleme mehr haben.

Die Figuren werden nach dem Ausschneiden zusammengeklebt und aufgehängt.





Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Kinder spielen gerne, Kinder probieren gerne aus, Kinder testen gerne. Aufräumen tun sie aber nicht so gerne. Wie Sie wissen, kann dadurch ein ziemliches Chaos entstehen.

Wie kann man es erreichen, dass die Kinder nicht nur ausgelassen und kreativ spielen, sondern danach alles wieder aufräumen, ohne ihnen die Freude am Spiel zu verderben?

Andererseits sind Kinder eigentlich auch recht ordnungsliebend. Sie haben Probleme, sich an Veränderungen zu gewöhnen und andere Anordnungen zu akzeptieren. Je kleiner die Kinder sind, desto ausgeprägter ist diese Fähigkeit. Bei manchen Kindern kann man schon von Starrsinnigkeit sprechen. Zum Beispiel verlangen sie immer wieder, aus ein und derselben Tasse trinken zu dürfen oder eine Decke muss in einer ganz bestimmten Art und Weise an einer bestimmten Stelle liegen. Das Gehirn der Kinder arbeitet noch nicht so flexibel und kann starre Vorgänge besonders gut verarbeiten. Das ist auch der Grund dafür, dass die Kinder in einem bestimmten Alter besonders gut puzzeln können und sehr gut im Memoryspielen sind. Wenn Sie den Kindern gewisse Verhaltensweisen erklären, dann können sie sich auch daran halten. Sie dürfen sie nur nicht überfordern und zu viel gleichzeitig verlangen. Sie müssen den Kindern die Möglichkeit zur Ordnung geben. Exemplarisch wird im ersten Abschnitt dieses Kapitels der Garderobebereich behandelt. Die Tipps lassen sich auch auf andere Bereiche übertragen.

HILFEN DURCH ELTERN

Sprechen Sie mit den Eltern darüber, dass die Kinder auch zu Hause für einen gewissen Bereich Verantwortung übernehmen können und sollen. Wenn Kinder zu Hause nie ihr Spielzeug aufräumen, dann tun sie sich auch im Kindergarten schwer damit. Erklären Sie den Eltern, dass sie die Kinder nicht überfordern dürfen. Zum Beispiel ist es für Kinder auch noch im Grundschulalter nicht greifbar, wenn ihnen gesagt wird, sie sollen ihr Zimmer aufräumen. Einzelne Bereiche zu sortieren, ist für Kinder einfacher und überschaubarer. Zeigen Sie den Eltern auch, wie Sie sich den Garderobebereich vorstellen. Dieser Raum wird von allen gemeinsam benutzt und nur gemeinsam können Sie dort für Ordnung sorgen.

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Garderobe

Betreten Sie den Flurbereich und schauen ihn sich einmal sehr kritisch und genau an. Wie sieht es hier aus? Sind alle Sachen an seinem Platz? Kann dieser Bereich den Kindern helfen, Ordnung zu halten? Im Folgenden finden Sie hierzu ein paar Hilfen.

Auf die Fächer über die Haken gehören nur die Sachen, die am Tag dort abgelegt werden. Zur Aufbewahrung von Dingen sind die kleinen Fächer absolut ungeeignet. Sie sollten dann, wenn die Kinder abgeholt werden, leer geräumt werden.

An den Garderobenhaken hängen die Matschhose, die Regenjacke und ein Beutel mit Wechselkleidung. An Sporttagen wird natürlich auch der Turnbeutel dort hängen.

Die Bank ist frei geräumt. Dort sitzen die Kinder, wenn sie sich umziehen. Jacken, Schuhe, Beutel und andere Dinge haben dort nichts verloren.

Unter der Bank stehen auf der Schuhablage die Hausschuhe und unter der Schuhablage die Straßenschuhe.

Eine Geschichte hilft manchmal Wunder! Erzählen Sie den Kindern folgenden Text:

Immer wenn es Nacht wird, hört man im Kindergarten Geräusche: Rascheln und leise Gespräche, manchmal ist auch ein leises Weinen zu hören.

Es kommt aus der Puppenecke. Heute Abend sieht es mal wieder besonders schlimm dort aus. Die Puppenwiege ist auseinandergenommen, das Kissen liegt in der einen Ecke und die Bettdecke in der anderen Ecke. Die Puppe mit den langen Haaren liegt auf dem Fußboden, eine Puppe hat ihre Zopfspange verloren und die Babypuppe, die eigentlich im Kinderwagen schläft, liegt unter dicken Decken auf dem Sofa!

„Ach“, jammert die Puppe mit den langen Haaren. „Warum müssen die Kinder uns immer so hier liegen lassen. Mir ist so kalt und der Fußboden ist so hart.“ „Ich hätte so gern meine Haarspange“, seufzt eine andere Puppe.

„Warum können die Kinder uns nach dem Spielen nicht einfach wieder zurücklegen?“, ist ganz leise die Stimme der Babypuppe zu hören. „Ich mag es ja gern, wenn sie mit mir spielen, aber der Nachmittag und die Nacht sind immer so lang!“

Eine Puppe hat eine Idee. „Wir könnten den Kindern doch einen Brief schreiben und sie bitten, uns nach dem Spielen immer wieder auf die richtigen Plätze zu legen!“ Die anderen Puppen stimmen zu. Am nächsten Tag finden die Kinder folgenden Brief.

Liebe Kinder,

uns ist es nachts immer so kalt. Bitte legt uns nach dem Spielen wieder in unsere Betten und deckt uns gut zu. Denkt doch bitte auch daran, uns wieder richtig anzuziehen.

Vielen Dank!

Eure Puppen

Schreiben Sie den Brief ab oder kopieren ihn, legen ihn in einen Umschlag und geben ihn den Kindern. Wenn die Kinder mal nicht aufräumen wollen, dann weisen Sie einfach wieder auf den Brief hin.

STUHL TRAGEN, STUHLKREIS BILDEN



Gezielt auf die Schule vorbereiten

ZUM THEMA

Wenn Sie mit den Kindern Geburtstag feiern oder etwas gemeinsam besprechen wollen, dann geht das am besten im Kreis. Man kann einen Sitzkreis auch mit Kissen auf dem Fußboden bilden, allerdings eignet sich das nicht für alle Spiele. Zudem sollten die Kinder auch lernen, Stühle zu tragen.

Von der Kraft her schaffen es die Kinder meistens recht schnell, allerdings fehlen ihnen die Koordination und das Verständnis dafür, wie der Stuhl getragen werden muss. Sie haben kein Gespür dafür, ob und wie sie jemanden verletzen können und wie sie dies besser umgehen würden.

Sie müssen das Verständnis der Kinder wecken, vorsichtig zu sein. Das können Sie dadurch, dass Sie die Kinder immer wieder darauf hinweisen, die Stühle so zu tragen, wie Sie es gemeinsam geübt haben. Das bedeutet für Sie aber auch, dass auch Sie sich daran halten müssen und die Stühle nicht über die Köpfe der Kinder schwenken.

HILFEN DURCH ELTERN

Eigentlich können die Eltern Ihnen hier nur recht wenig abnehmen. Allerdings ist es gut, wenn sie die Kinder auch zu Hause ab und zu mal etwas tragen lassen. Sie sollen den Kindern nicht alle Stolpersteine aus dem Weg räumen – nur so können Kinder wirklich lernen!

IDEEN, SPIELE, ANREGUNGEN

Übungen in der Turnhalle

In der Turnhalle können Sie eine Menge Vorübungen mit den Kindern machen. Bestimmt haben Sie große Schaumstoffwürfel. Diese sind für Kinder ähnlich schwer und unhandlich wie Stühle. Sie können die Kinder diese Würfel zunächst einmal nur durch die Halle tragen lassen.

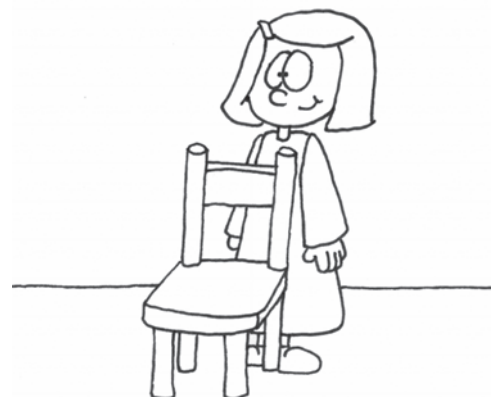
In der Gruppe ist ja später weniger Platz als in der Turnhalle. Bauen Sie darum für die Kinder ein paar Hindernisse auf, damit sie sich daran gewöhnen, um etwas herumzugehen. Polstern Sie die Hindernisse aber am Anfang gut mit weichen Matten ab, damit die Kinder sich nicht wehtun oder gar verletzen, wenn sie umfallen.

Als Hindernisse können Sie weitere Würfel nehmen bzw. Turnbänke oder Kästen aufstellen, um die herum die Würfel getragen werden müssen. Veranstalten Sie auch Wettkämpfe, bei denen die Kinder in zwei Mannschaften die Würfel um die Hindernisse herumtragen.

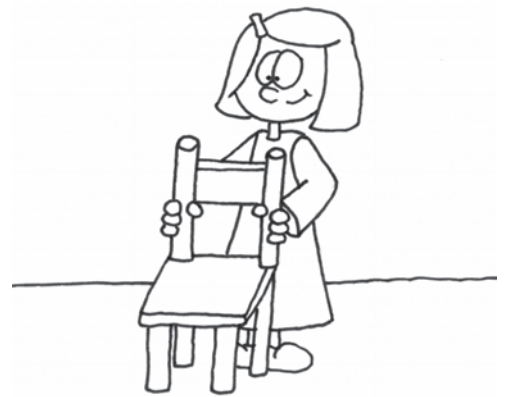
Vielleicht können Sie auch ein paar Stühle in die Turnhalle holen, mit denen die Kinder dann den Parcours durchlaufen.

Das richtige Tragen eines Stuhls

Kinder kommen auf die interessantesten Ideen, einen Stuhl zu tragen. Dabei gibt es für Kindergartenkinder eigentlich nur eine Art und Weise, wie sie dies tun sollten. Zunächst stellen sie sich hinter der Rückenlehne des Stuhls auf.



Der Stuhl wird nun mit der rechten und der linken Hand an der Rückenlehne oder an den Holmen unterhalb der Rückenlehne gefasst.



Schließlich beugt das Kind die Knie und hebt beim Hochkommen den Stuhl an. Mit dem Stuhl läuft es dann vorsichtig nach vorwärts bis zum gewünschten Platz und achtet dabei auf die anderen Kinder.



Das Tragen können Sie mit den Kindern auch in der Turnhalle üben. Mit Musik macht es den Kindern bestimmt eine Menge Spaß. Lassen Sie die Kinder um den Stuhl herumlaufen, auf ihn klettern, ihn dann wieder hochheben und an einen anderen Platz tragen.

Spiele im Stuhlkreis

Es muss für die Kinder einen Sinn machen, einen Stuhlkreis zu bilden. Sie würden nicht verstehen, wenn Sie dies nur zur Probe üben. Dinge, die für die Kinder unsinnig sind, machen sie nur ungern. Es hält sie vom Spielen ab, das ihnen Spaß bereitet.

Der Stuhlkreis bietet besonders für kleine Kinder eine gute Möglichkeit, erste soziale Erfahrungen zu sammeln. Im Stuhlkreis ist rundum ein Blickkontakt möglich, sodass das Verhalten von anderen abgeschaut und nachgeahmt werden kann. Darum können die Kinder bei dieser Sozialform viel lernen.

Im Stuhlkreis oder mit Stühlen sollten Sie mit den Kindern interessante Sachen tun. Einige der folgenden Spiele sind zwar schon etwas älter, geraten aber manchmal in Vergessenheit – und den Kindern machen sie eine Menge Spaß! Sie zeigen ihnen auch, wie man sich ohne viel Aufwand und ohne teures Spielzeug mit sich selbst und ein paar Freunden beschäftigen kann.

- *Armer schwarzer Kater:* Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind ist in der Mitte des Stuhlkreises und spielt die Katze, besser gesagt einen schwarzen Kater. Es geht von einem Kind zum nächsten und miaut dabei kläglich. Die Kinder müssen ganz ernst bleiben und „Armer schwarzer Kater“ sagen. Wer dabei lachen muss, tauscht mit dem Kater die Position und spielt nun den Kater. Der bisherige Kater setzt sich auf den Platz des Kindes.
- *In den Brunnen gefallen:* Legen Sie eine Decke in die Mitte des Stuhlkreises. Das ist der Brunnen. Ein Kind liegt auf der Decke und ruft: „Hilfe, ich bin in den Brunnen gefallen!“ Die anderen Kinder rufen: „Wie tief ist er denn?“ Das Kind antwortet mit einer Zahl. Dann fragen die anderen Kinder: „Und wie können wir dich rausholen?“ Das Kind in der Mitte wählt sich etwas aus, das die anderen Kinder nachmachen können, wie Zähneputzen oder das Lesen eines Buches. Das führen die Kinder pantomimisch aus. Nach einer Weile sucht sich das Kind im Brunnen ein neues Kind aus, das nun in den Brunnen fällt.



ZUM THEMA

Bedingt durch eine veränderte Kindheit werden viele Kinder heute immer unbeweglicher. Das Klettern auf Bäumen ist den meisten versagt, das Balancieren auf der Mauer des Nachbarn verboten, das Herumspringen auf dem Bordstein einfach viel zu gefährlich. Kinder streunen nicht mehr allein durch Wälder und nachmittags nehmen elektronische Spiele oder der Fernseher leider oft einen viel zu hohen Stellenwert ein. Bewegungsmangel und damit verbundene Krankheiten können die Folge sein.

Vielen Kindern fehlt das richtige Körpergefühl. Damit steigt die Gefahr, dass die Kinder sich verletzen. Sie können die Kinder gezielt zu Bewegung, die ihnen Spaß macht, motivieren und sie so dazu anspornen, sich selbst mehr zu bewegen. Dazu ist es wichtig, ihnen zu zeigen, wie sie sich ohne großen Aufwand ungefährlich bewegen können.

Allerdings müssen Kinder auch lernen, wo sie nicht klettern dürfen. Treppengeländer, Tische in der Gruppe, Fensterbänke und so weiter eignen sich natürlich nicht. Unterbinden Sie ein solches Verhalten unbedingt.

HILFEN DURCH ELTERN

Bitten Sie die Eltern, ihre Kinder, wo es geht, zur Bewegung aufzufordern. Sie sollen auf Spielplätzen, in Gärten und Parks toben. Sie sollen in den Wald gehen, auf Bäume klettern, schaukeln, wippen und so weiter. Vielleicht können Sie gemeinsam ein paar Spiele mit den Eltern ausprobieren oder mit ihnen und den Kindern einen Spaziergang durch die nähere Umgebung machen, damit sie nicht nur theoretisch erfahren, was sie mit ihren Kindern unternehmen können.

Legen Sie in Ihrer Einrichtung auch die Programme von Sportvereinen aus und machen die Eltern darauf aufmerksam. Auch schon für kleine Kinder gibt es oft tolle Bewegungsangebote.

SPIELE, IDEEN, ANREGUNGEN

In der Turnhalle

In manchen Einrichtungen gibt es das Konzept, dass die Kinder in der Turnhalle machen können, was sie möchten. Der Vorteil ist, dass die Kinder so auf viele Ideen kommen und ihre eigene Kreativität ausleben können. Doch auf der anderen Seite ist es auch wichtig, dass die Kinder neue Anregungen von außen bekommen, die sie dann in freien Stunden wieder umsetzen, verändern und neu ausprobieren können. Außerdem sollten die Kinder viele verschiedene Geräte zur Verfügung haben. Dafür brauchen sie aber Ihre Anleitung.

Im Folgenden finden Sie einige Spielideen, mit denen Sie das Körpergefühl der Kinder mit wenig Aufwand fördern können:

- **Balancieren:** Manche Kinder trauen sich vielleicht noch nicht von Anfang an zu balancieren. Selbst eine Bank ist ihnen zunächst zu hoch. Legen Sie einfach mehrere Seile in einer Reihe aus, über die die Kinder balancieren. Ein besseres Körpergefühl haben die Kinder, wenn sie dazu keine Schuhe tragen, sondern in möglichst dünnen Socken oder im Sommer barfuß über die Seile balancieren. Sie können ein paar („wilde“) Stofftiere neben den Seilen aufstellen und den Kindern mitteilen, dass sie sich nun im Dschungel befinden und schnell durch den Urwald laufen müssen. Die Seile sind die Lianen, die den Kindern helfen, den Weg zu überwinden.

Bei der zweiten Zeile („mach dich krumm“) beugen die Kinder den Oberkörper nach vorne.



Bei „bau ein Haus“ nehmen die Kinder beide Hände über den Kopf und bilden damit ein Hausdach.



Bei „lauf heraus“ können die Kinder aus dem Seil herauslaufen und anschließend wird gewechselt.

- **Gymnastikbälle:** Sicher sind in Ihrer Einrichtung verschiedene Gymnastikbälle vorhanden. Nutzen Sie diese, um das Körpergefühl der Kinder zu fördern. Die Bälle sollten nicht zu groß sein. Wenn die Kinder sich auf die Bälle setzen, sollten sie ihre Füße auf den Boden stellen können. Das aktive Sitzen verlangt von den Kindern zunächst viel Aufmerksamkeit und Körperkontrolle. Ebenfalls eine gute Übung ist es, sich mit dem Bauch auf den Ball zu legen und darüber zu rollen, was für kleine Kinder aber noch ein bisschen schwierig ist.

Draußen

Versuchen Sie auf Ihrem Freigelände, einen Spielplatz für die Kinder anzulegen, auf dem sie viel ausprobieren können. Ein flaches Gelände ist dazu nicht so gut geeignet wie eines, das hügelig ist und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Obwohl Sie natürlich ständig wissen müssen, was die Kinder tun, sollen die Kinder das Gefühl haben, dass sie nicht ständig beobachtet werden, Sie aber immer da sind und ihnen helfen können.

- **Baumstämme:** Fragen Sie die Eltern, den Förster oder beim Bauamt nach Holzstämmen. Legen Sie diese mithilfe der Eltern auf Ihrem Spielplatz aus. Kleine abstehende Äste sollten zuvor abgeschnitten werden. Häufen Sie unter den Stämmen Erde an, damit sie beim Spielen nicht wegrollen können.
- **Kleine Mauer:** Bestimmt haben Sie kundige Eltern in Ihrer Einrichtung, die Ihnen helfen können, eine kleine Mauer (nicht höher als zwei bis drei Steinreihen) fest mit Zement zu bauen. Die Kinder werden diese Mauer gerne erklimmen. Damit nichts passieren kann, wenn die Kinder herunterspringen, sollte die Mauer nicht zu hoch sein. Zum Abspringen können die Kinder auch verschiedene Stellen im Freigelände nutzen. So ist es ein Unterschied, ob ein Kind aus Sand, aus Gras oder von einem Steinboden aus abspringt. Für die kleineren Kinder ist der Schlussprung (Sprung mit geschlossenen Beinen) meist einfacher, wobei die Beine oft nicht gleichzeitig auf der Erde ankommen, aber auch das ist eine reine Übungssache. Schwieriger ist der Froschsprung (Fingerspitzen berühren die Zehen). Wer schafft es, am weitesten zu springen?





ZUM THEMA

Kinder haben im Alter von drei Jahren oft noch kein Empfinden für die Lagebeziehungen im Raum. „Oben“ und „unten“ können die Kinder am schnellsten unterscheiden. Schwieriger wird es bei „vorne“ und „hinten“, was in unserem Sprachgebrauch auch nicht immer eindeutig voneinander abgegrenzt ist. So werden die Begriffe „da vorne“ und „da hinten“ oft gleichwertig verwendet. Die Bezeichnungen „rechts“ und „links“ sind für Kinder in diesem Alter noch nicht so relevant und darum verwenden die Kinder sie meistens nach dem Zufallsprinzip. Die „Trefferrate“ liegt dabei in der Regel auch bei ungefähr 50 Prozent.

Bis zum Schuleintritt sollten die Kinder die Lagebeziehungen unterscheiden können, auch wenn sie mit den Bezeichnungen noch nicht ganz sicher sein müssen. Beim Erlernen der Buchstaben hat die optische Unterscheidung einen viel höheren Stellenwert als die richtige Benennung. So können die Kinder zum Beispiel die Buchstaben b, p, q und d nur dann unterscheiden, wenn sie die Fähigkeit zum Erkennen der Lage haben. Sonst würden die Kinder solche Buchstaben als gleich wahrnehmen, was wiederum zu einer Verzögerung des Lesen- und Schreibenlernens führen kann. Und das kann zu einem Auslöser für eine Lese-Rechtschreib-Schwäche werden. So süß es bei einem kleinen Kind vielleicht noch klingt, wenn es sagt, dass „da hinten vorne“ ein Bus ist, so schwierig ist es, wenn die Lagebeziehungen bei Schuleintritt noch nicht gefestigt sind. Wenn die Kinder Bewegungen nachmachen sollen, ist es für eine korrekte Verwendung der Begriffe „rechts“ und „links“ wichtig, dass die vormachende Person den Kindern den Rücken zudreht, denn sonst muss entweder diese Person oder die Kinder spiegelverkehrt arbeiten. Selbst im Kreis ist das für die direkt gegenüber-sitzenden Kinder problematisch.

HILFEN DURCH ELTERN

Sensibilisieren Sie die Eltern, die räumlichen Beziehungen mit den Kindern einzuüben. Dabei macht ein „Abfragen“ der Lagebeziehungen wenig Sinn, vielmehr sollten diese im Alltag verwendet werden. Beispielsweise können die Eltern die Kinder beim Frühstück bitten, ihnen die Marmelade zu reichen, die hinter der Butter steht. Die Kinder können dazu aufgefordert werden, aus dem oberen Fach im Kühlschrank etwas zu nehmen. Oder es sind im linken Schrank ein paar Bonbons versteckt. Natürlich wollen die Kinder diese gerne finden. Beim Anziehen eines Pullovers können die Eltern und Kinder mitsprechen: Erst werden die Arme nach oben gestreckt, dann dürfen sie wieder runter. Die Kinder sollen entscheiden, was bei der Hose nach vorne und was nach hinten gehört. Erst werden die Socken und Schuhe an den rechten, dann an den linken Fuß angezogen oder umgekehrt. Aus solchen Alltagssituationen lernen die Kinder am schnellsten und effektivsten.

Bei diesem Thema bietet es sich an, mit den Eltern gemeinsam auf einem Elternnachmittag zunächst theoretisch zu arbeiten. Um die Eltern auf die Problematik einzustimmen, können Sie ihnen zwei identische Tassen zeigen. Bei der einen Tasse zeigt der Henkel nach rechts und bei der anderen nach links. Nahezu jeder würde nun bestätigen, dass es sich um zwei gleiche Tassen handelt. So kann es Kindern auch bei der ersten Berührung mit Buchstaben gehen. Sie erkennen nicht, ob es sich um n, h, m oder r handelt. Machen Sie die Eltern so darauf aufmerksam, wie wichtig die Lagebeziehungen für den Lese- und Schreiblernprozess sind. Im Anschluss lassen Sie die Eltern in Kleingruppen praktische Situationen aufschreiben, die den Kindern im Alltag helfen, ein Verständnis für die Lagebeziehungen zu entwickeln. Die Situationen können Sie auf kleine Kärtchen schreiben (und vielleicht zeichnen) lassen. Anschließend kleben Sie diese auf ein Plakat, das Sie in Ihrer Einrichtung für alle sichtbar aufhängen.

Text:

Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst! *Schneller!*
Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst!

Wir gehen los und kommen an einen tiefen Bach.
Wir kommen nicht rechts vorbei.
Wir kommen nicht links vorbei.
Wir kommen nicht oben drüber und wir kommen nicht unten durch.
Wir müssen durch den Bach schwimmen.
Puh! Geschafft!

Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst! *Schneller!*
Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst!

Wir gehen weiter und kommen an glitschige Felsen.
Wir kommen nicht rechts vorbei.
Wir kommen nicht links vorbei.
Wir kommen nicht oben drüber und wir kommen nicht unten durch.
Wir müssen über die Felsen klettern.
Puh geschafft!

Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst! *Schneller!*
Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst!

Wir gehen weiter und kommen an einen tiefen dunklen Wald.
Wir kommen nicht rechts vorbei.
Wir kommen nicht links vorbei.
Wir kommen nicht oben drüber und wir kommen nicht unten durch.
Wir müssen uns durch die Tannen schlagen.
Puh geschafft!

Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst! *Schneller!*
Wir gehen heut auf Drachenjagd und haben keine Angst!

Wir gehen weiter und sehen plötzlich auf dem Feld einen grünen Drachen sitzen. Der Drache spuckt Feuer.
Uns wird ganz schrecklich heiß und wir laufen ganz schnell zurück nach Hause. Wir schlagen uns durch die Tannen,
wir klettern über die Felsen und schwimmen durch den tiefen Bach!

Wir waren heut auf Drachenjagd und hatten keine Angst. *Schneller!*
Wir waren heut auf Drachenjagd und hatten keine Angst.



Winkehit

Auch zu diesem Lied werden die Richtungen mit den Armen angezeigt. Das Lied wird wie ein Rap gesprochen. Statt „XY“ können Sie einen beliebigen Namen einsetzen. Die Hände winken immer an den entsprechenden Stellen.

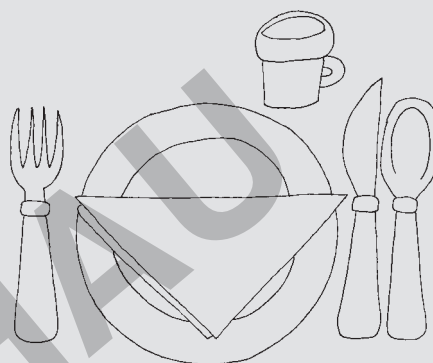


ZUM THEMA

Diese Alltagsfertigkeit sollten Kinder unbedingt beherrschen. Zu Anfang ist es für die Kinder recht schwierig, einen Tisch zu decken. Sie wissen nicht, was sie auf den Tisch stellen sollen und sind mit der Anzahl des Geschirrs überfordert. Beginnen Sie deshalb langsam und loben Sie jeden kleinen Fortschritt der Kinder. Die Kinder sollen mit zunehmendem Alter immer eigenständiger essen können, statt alles mundgerecht auf den Teller zu bekommen. Sie sollten auch in der Lage sein, sich Getränke einzugießen, ohne dabei auf dem Tisch ein totales Chaos zu veranstalten. Aber durch Übung und Wiederholung werden es bestimmt alle Kinder bald schaffen.

Entscheiden Sie, ob Sie in Ihrer Einrichtung Plastikgeschirr oder richtiges Geschirr verwenden wollen. Plastikgeschirr ist natürlich haltbarer, Porzellangeschirr kann zerbrechen. Häufig ist es jedoch so, dass die Kinder mit dem Porzellangeschirr wesentlich vorsichtiger umgehen und nur ganz selten einmal etwas herunterfallen lassen, da sie versuchen, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen.

Sie müssen nicht jeden Tag vom guten Porzellan essen, doch Sie werden in Ihrer Einrichtung merken, dass die Kinder ein Gespür für einen schön gedeckten Tisch bekommen und sich dies dann auch auf das tägliche Frühstück überträgt. Schaffen Sie daher immer wieder Situationen, in denen gemeinsam am Tisch gegessen wird, und decken Sie jeweils mit unterschiedlichen Kindergruppen den Tisch. Der Umgang mit Flüssigkeiten will ebenso gelernt sein. Selbst Kinder, die schon lange in der Lage sind, aus einem Becher zu trinken, können sich oft noch nicht selbst etwas eingießen. Wir Erwachsene können aus unserer Erfahrung einschätzen, wie wir die Flasche oder den Getränkekarton halten müssen und wie die Flüssigkeit auf den Becherboden auftrifft. Falls es sich um einen leichten Plastikbecher handelt, muss dieser auch noch zusätzlich festgehalten werden. Bei Kindern klappt das oft überhaupt nicht und nicht selten wird etwas verschüttet. Schimpfen Sie die Kinder in so einem Fall nicht aus, sondern üben Sie einfach weiter.



HILFEN DURCH ELTERN

Eltern können ihre Kinder hier ganz entscheidend unterstützen. Oft ist es besser, wenn sie den Kindern weniger helfen. Schon ab einem Alter von eineinhalb bis zwei Jahren sind Kinder in der Lage, einen Teller und einen Becher auf den Tisch zu stellen. Manche Kinder tun dies immer dann, wenn sie Hunger haben, um so ihren Eltern zu zeigen, was sie wollen. Kinder in dieser Altersstufe fällt es oft leichter, sich mit Taten zu verständigen als mit Worten.

Häufig haben die Eltern Angst, dass ihre Kinder das Geschirr zerbrechen oder das Tischdecken dauert ihnen zu lange oder der gedeckte Tisch sieht vielleicht nicht so schön aus, wie sie es gern hätten. Damit sollten die Eltern einfach eine Zeit leben. Für die Kinder kann es eine Hilfe sein, wenn sie einen speziellen Bereich im Schrank haben, in dem ihr Geschirr steht. Dann finden Sie es auch alleine. Wenn die Eltern ihrem Kind noch kein Porzellangeschirr geben möchten, dann können sie schöne unzerbrechliche Teller und Becher für die Kinder besorgen, wovon es im Handel eine große Auswahl gibt. Zu beachten ist aber, dass nicht jedes Geschirr spülmaschineneeignet ist. Dieses ist vielleicht etwas teurer, aber die Investition lohnt sich bestimmt. Kinder sind auch sehr stolz darauf, wenn sie ihr eigenes (kindgerechtes) Besteck haben. Sind die Kinder ein wenig älter (ab 3 Jahren), können die Eltern beginnen, sie den Tisch für alle Familienmitglieder decken zu lassen.

Erklären Sie das den Eltern und fordern Sie sie auf, ihren Kindern mehr zuzutrauen.

Wasserspiele

Kinder lieben es, mit Wasser zu spielen – leider bieten sich drinnen nur wenige Gelegenheiten dazu. Nutzen Sie deshalb warme Sommertage, dann dürfen die Kinder draußen so viel mit Wasser spielen, wie sie möchten.

Unterrichten Sie aber in jedem Fall die Eltern, dass sie den Kindern Badezeug oder andere Sachen mitgeben, die sie nass machen dürfen. Auch Handtücher und Wechselkleidung sollten vorhanden sein.

Stellen Sie den Kindern alles zur Verfügung, was sie benötigen, um Wasser einzugießen, auszuschütten oder von einem ins andere Gefäß umzufüllen. Becher, Dosen (ohne scharfe Kanten), Flaschen ... in den verschiedensten Größen und ein Behälter mit Wasser sind dazu notwendig.

Gelegenheiten nutzen

Nutzen Sie auch beim Frühstück die Gelegenheit, Kinder selbstständig etwas eingießen zu lassen. Stellen Sie bitte dafür einen Eimer Wasser mit einem Lappen bereit, dann können die Kinder mit Ihrer Unterstützung eventuelle „Überschwemmungen“ gleich selbst beseitigen.

Blumen gießen

Bestimmt haben Sie in Ihrem Gruppenraum oder an einer anderen Stelle in Ihrer Einrichtung Blumen stehen. Kinder verstehen schon bald, dass Blumen gegossen werden müssen, und übernehmen diese Aufgabe nur allzu gern. Mit einer kleinen Gießkanne mit einem langen dünnen Hals können die Kinder üben, Wasser in einen Blumentopf zu gießen. Auch dabei müssen sie lernen, das Wasser richtig zu dosieren. Durch den langen Hals der Gießkanne ist es aber deutlich einfacher, als aus einer Flasche auszugießen!

Gesundes Kinderbuffet

Bereiten Sie mit einigen Kindern ein Buffet für die anderen Kinder vor. Das Tischdecken ist dabei natürlich inbegriffen!



- *Schnelle leckere Brote:* Schneiden Sie ein kleines Kastenbrot nicht in senkrechte Scheiben, sondern mit einem scharfen Messer waagrecht auf. (Viele Bäckereien bieten auch an, Brote mit der Maschine aufzuschneiden.) Die langen Scheiben werden mit Butter oder Margarine bestrichen und dann nach Wunsch mit Wurst, Käse, gekochten Eiern, Marmelade oder etwas anderem belegt. Die Brote sollten dann so klein geschnitten werden, dass die Kinder sie mit ein paar Bissen aufessen können. Kresse eignet sich toll als Dekoration und enthält viele Vitamine.